

# Leipziger Tageblatt

6782

und

## Anzeiger.

N 351.

Mittwoch, den 16. December.

1840.

### Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände halber wird die Stadtbibliothek an künftigen Sonnabende, den 19. December, nicht eröffnet werden. Leipzig, den 15. December 1840. Dr. Demuth, Vorsteher.

Der neunte December 1840 in Mächern.

Es sind uns über die Feier des hundertjährigen Jubelfestes der Einführung des Kartoffelbaues in der Umgegend von Leipzig mehre Notizen freundlich zugesandt worden, aus denen wir hier Folgendes entnehmen.

Die Theilnehmer an dem Feste, gegen zweihundert aus allen Ständen, und darunter viele aus unserer Stadt, versammelten sich in dem bekannten Salon zu Mächern, welchen Herrn Schnetger auf das Herrlichste und mit vielen Kosten hatte decoriren lassen. Gegen 1500 Ellen Squirlanden, aus Kartoffeln gebildet, schmückten das Local. Herr Factor Küstner hatte das Bildnis des Herrn Pastor Ungibauer, des ersten Verbreiters der wohlthätigen Frucht in unserer Gegend, durch Herrn Berger lithographiren lassen, welches im Kupferstich, von der Frau D. Kuhl dargeliehn, ebenfalls den Saal zierte. Die Feier wurde mit der Festrede des Herrn Karl Julius Riedel, gegenwärtig Pastor in Raunhof, eröffnet, welche wir, geäußerten Wünschen zufolge, hier aufnehmen, wie folgt:

„Hochzuverehrende Anwesende!

Ein eben so freudiges, als herzlich willkommen in diesen festlich geschmückten Räumen Ihnen zuzurufen, für Ihre uns so ehrenvolle Theilnahme unsern ergebensten Dank auszusprechen und in wenigen Zügen den Zweck dieses Festes anzudeuten, dazu ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden. Warum aber gerade mir? Mir, der die Meisten von Ihnen als Unbekannte begrüßt; der selbst nicht Landwirth und als solcher zur Theilnahme an diesem Feste berufen ist; ja der nicht einmal andere, als sehr gewöhnliche Rednergaben besitzt und vermöge dieser am Allerwenigsten Sitz und Stimme in diesem glanzvollen Birkel haben sollte. Dennoch aber glaube ich auf Ihrer Aller Zustimmung rechnen, Ihrer Aufmerksamkeit mich erfreuen, ja selbst Ihrer Nachsicht und Billigkeit bei dem Wenigen, was ich Ihnen zu bieten vermag, mich getröstet zu dürfen, wenn ich mich jetzt als den Amtsnachfolger des Mannes ankündige, der sich vor 100 Jahren um die Einführung des Kartoffelbaues in hiesiger Gegend besondere Verdienste erworben und dadurch den heutigen Jubelfesttag hervorgerufen hat. Dieser Mann war Christoph Gottfried Ungibauer, Pfarrer in dem benachbarten

Städtchen Raunhof. — Wohl verdienst Du es, Du Edler, ob Du gleich vor 82 Jahren bereits eingegangen bist zu Gottes Frieden, daß wir heute Deiner gedenken; Deiner, dem wir nicht bloß den heutigen Festtag, sondern die Verbreitung der Gottesgabe verdanken, welche ihm Namen und Weihe giebt. Wohl verdienst Du es, daß man Dir danke, der Du als wahrer Gottesmann, reich an Kenntnissen, fromm vom Herzen, unermüdet im Guten, nicht nur als Seelsorger wirktest zu reichem Segen Deiner Heerde, so lange es Tag für Dich war, sondern auch für ihr leibliches Gedeihen besorgt warest und besonders den Flor der Landwirtschaft zu heben suchtest, die zu Deiner Zeit noch gar sehr im Argen lag. Du warst ein rechter Jünger Deines großen Meisters, der nicht bloß das Wort des Lebens, sondern auch das leibliche Brot spendete denen, die ihm folgten; auch Dich, wie ihn, jammerte des Volkes, denn sie hatten nichts zu essen. — Deine Zeitgenossen, die von Deinem verdienstlichen Wirken einst Augeneugen waren, sind wie Du zum Frieden gekommen und ruhen in ihrer engen, stillen Kammer; von denen, die persönlich Dich kannten, lebt wohl nicht Einer mehr; von den Deinigen nur eine Enkelin,\*) und von denen, die Deine Hand einst weihte zum Christenthume nur zwei noch, und auch diese auf des Lebens höchster Stufe, alt und lebensfatt.\*\*). Der Stein, der Dein Gebein einst deckte und dem Wanderer sagen sollte, wo Du ruhst, ist zertrümmert und verschwunden von seiner Stätte; ja selbst die Herzen sind vermodert, die Dir, dem Lebenden, einst dankten; und nur Dein Bild, verjüngt nach einem alten, wohl getroffenen Urmalder, blickt uns noch freundlich an und ist der Biederkeit und Liebe, die in Deinem Herzen wohnte, getreuer Abglanz. So lebst Du fort in Deinen Werken, in dem Segen, welchen Du gestiftet. Laut zeugt von Deiner amtlichen Treue, was von Deinen Schriften dem Untergange entrissen worden ist und von Dei-

\*) Eine verwitwete Frau P. Gerhardt, jetzt 82 Jahre alt, nach dem Tode des Enkels, Herr Prof. D. Kuhl in Leipzig, vor Kurzem und durch den Tod entrissen worden ist. Die würdige Witwe desselben hatte an diesem Tage ein ansehnliches Geschenk für die Armen Mächerns eingesandt, weshalb ihr beim Festmahle ein freudiges Hoch ausgedrückt wurde.

\*\*\*) Johann Andreas Seidel, gewesener Kirchenversteher in Klinge, geb. 1748, und Christiane Kögel, gewes. Richter in Klinge, geb. 1751.